

DATENANALYSE

Was die Daten von 80.000 Privatanlegern verraten

Eine Langzeitanalyse der Privatanleger-Basis von Munich Private Equity (2000–2025)

Bild KI generiert



Einleitung

Die ELTIF-Reform Anfang 2024 hat Privatmarktanlagen für Privatanleger deutlich mehr Aufmerksamkeit verschafft und eine Welle neuer Produkte ausgelöst. Laut dem öffentlichen ELTIF-Register der EU-Wertpapieraufsicht ESMA wurden allein 2024 und 2025 126 neue ELTIFs für Privatanleger zugelassen, fast dreimal so viele wie in den neun Jahren seit Einführung des ELTIF-Regimes 2015 zusammen (46)*. Auch Private Equity rückte dadurch stärker in den Fokus privater Anlegerportfolios.

Zugänglich ist Private Equity für Privatanleger allerdings nicht erst seit ELTIF 2.0 – neu ist die Aufmerksamkeit für die Anlageklasse. Über die Anleger selbst ist dabei bis heute wenig bekannt: Belastbare Daten zu privaten Private-Equity-Investoren gibt es kaum.

Munich Private Equity bietet Privatanlegern bereits seit 1999 einen Zugang zu Private Equity – ausschließlich über Finanzberater und in Form breit diversifizierter Dachfonds. Für weite Teile des Betrachtungszeitraums war dies auch einer der wenigen Wege, über den Privatanleger die Anlageklasse überhaupt zeichnen konnten. Die im Folgenden ausgewertete Anlegerbasis ist damit auch von diesem Zugangsweg geprägt.

Auf dieser Basis hat das Unternehmen anonymisierte Daten von über 80.000 Privatanlegern, mehr als 160.000 Beteiligungsverträgen und einem Anlagevolumen von über 2,4 Milliarden Euro aus den Jahren 2000 bis 2025 ausgewertet.

*Auswertung des ESMA ELTIF Registers Stand 11.08.2026

Executive Summary

Die Ergebnisse weisen in der Rückschau nicht auf einen bestimmten Anlegertypus hin. Stattdessen sprechen die Daten für eine breite und vielfältige Anlegerbasis. Vier Befunde stehen im Zentrum der Analyse.

Der typische Anleger investiert moderate Beträge

Bei der Erstanlage investieren Anleger im Durchschnitt 13.885 Euro; der Median liegt bei 10.000 Euro. Fast 90 Prozent der Anleger investierten weniger als 25.000 Euro. Knapp die Hälfte zeichnet zudem mehr als einen Vertrag.

Durchschnittliche Zeichnungssummen sind über die Zeit gestiegen

Nach der Finanzkrise fiel der Durchschnitt 2009 auf seinen Tiefpunkt von rund 10.200 Euro und stieg seither nahezu kontinuierlich auf rund 18.300 Euro im Jahr 2025. Der Median liegt seit rund zehn Jahren stabil bei 10.000 Euro.

Jüngere Anleger prägen das Bild stärker als erwartet

Rund 44 Prozent aller Anleger sind bei Zeichnung jünger als 40 Jahre, der Altersdurchschnitt liegt bei 41 Jahren. Die durchschnittliche Zeichnungssumme steigt dabei deutlich mit dem Alter – von rund 10.200 Euro bei den unter 30-Jährigen auf rund 19.700 Euro bei den über 60-Jährigen.

Die Anlegerbasis ist weiblicher geworden

Der Frauenanteil stieg von rund 27 Prozent im Jahr 2000 auf zeitweise über 50 Prozent und lag zuletzt bei 44 Prozent. Bei den Zeichnungssummen unterscheiden sich Frauen und Männer nur wenig: Frauen zeichnen im Durchschnitt rund fünf Prozent weniger.

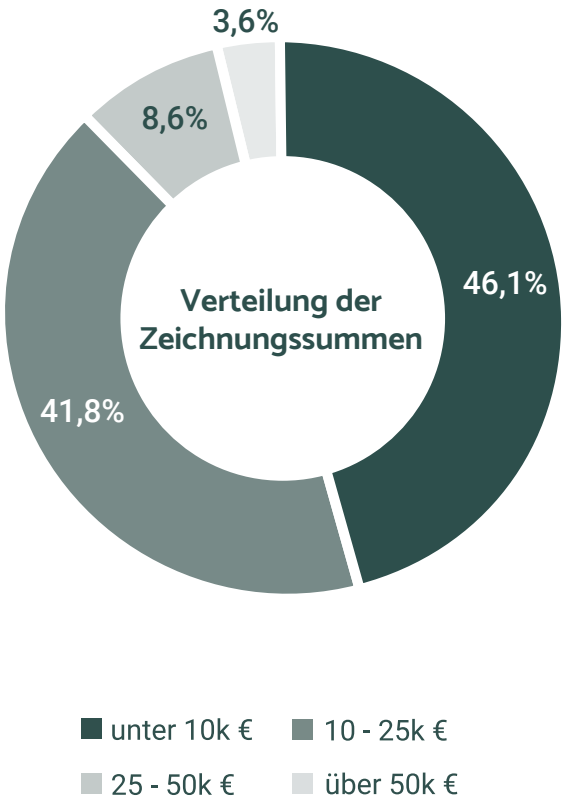
Zusammengenommen macht die Analyse deutlich:

Was heute als Demokratisierung von Private Equity diskutiert wird, gibt es in dieser Anlegerbasis längst. Sie war von Beginn an breit über die Altersgruppen verteilt und ist über die Zeit ausgewogener geworden.

Die durchschnittliche Zeichnungssumme liegt bei knapp 14.000 Euro

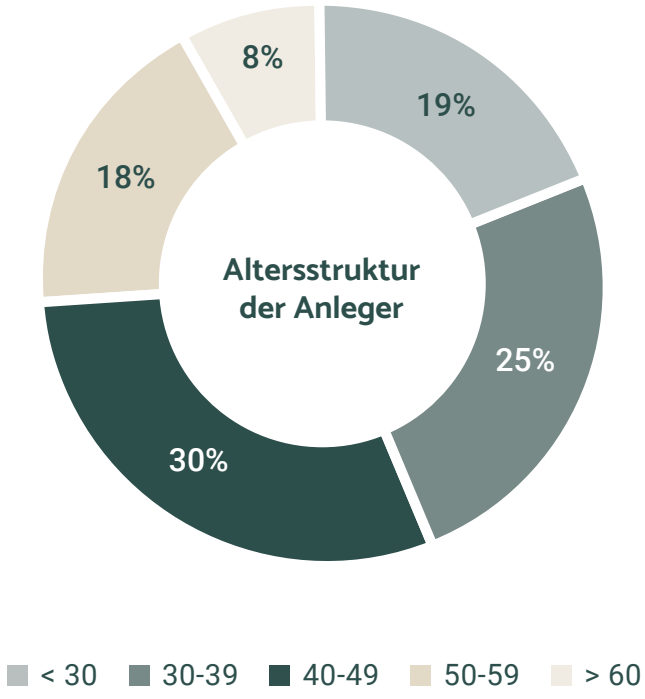
Private Equity galt lange als Domäne institutioneller und hochvermögender Anleger, die sechs- oder siebenstellige Beträge investieren. Die Daten zeigen ein anderes Bild: Bei der Erstanlage liegt die durchschnittliche Zeichnungssumme bei 13.885 Euro. Der Median – der Wert, den die Hälfte der Anleger unter- und die andere Hälfte überschreitet – liegt mit 10.000 Euro darunter, da einzelne hohe Zeichnungen den Durchschnitt nach oben ziehen.

Wie verbreitet moderate Beträge sind, zeigt die Verteilung: Mit Abstand am häufigsten wird ein Betrag von exakt 10.000 Euro gezeichnet – rund jeder siebte Anleger wählt genau diese Summe. Knapp die Hälfte investiert beim Einstieg weniger als 10.000 Euro, weitere 42 Prozent zwischen 10.000 und 25.000 Euro. Zusammen bewegen sich damit fast 90 Prozent aller Erstzeichnungen unterhalb der 25.000-Euro-Marke. Investments über 50.000 Euro bleiben mit rund vier Prozent die Ausnahme.



Auch über die Gesamtheit der Anleger hinweg verteilt sich das Volumen breit: Auf die oberen zehn Prozent der Anleger entfallen rund 36 Prozent des gesamten Zeichnungsvolumens. Eine Dominanz einzelner Großanleger ist in dieser Analyse nicht feststellbar.

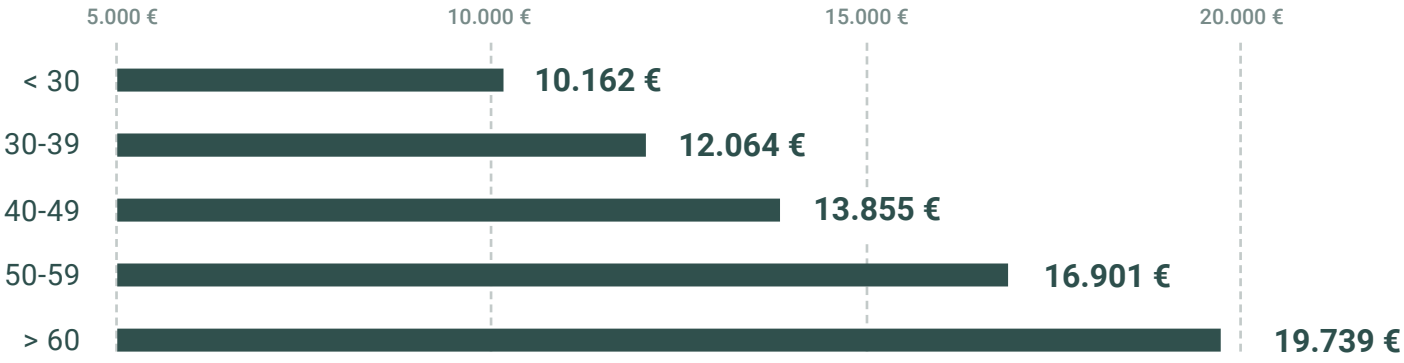
44 Prozent der Anleger sind bei Zeichnung jünger als 40 Jahre



Für die Analyse der Altersstruktur ist das Alter zum Zeitpunkt der Zeichnung maßgeblich. Die größte Alterskohorte ist mit rund 30 Prozent die der 40- bis 49-Jährigen. Es folgen die 30- bis 39-Jährigen mit 25 Prozent und Anlegerinnen und Anleger unter 30 Jahren mit 19 Prozent. Damit sind rund 44 Prozent aller Anleger zum Zeitpunkt ihres Investments jünger als 40 Jahre alt. Die Alterskohorte der 50- bis 59-Jährigen trägt knapp 18 Prozent bei, Anlegerinnen und Anleger ab 60 Jahren spielen mit rund 8 Prozent eine kleinere Rolle.

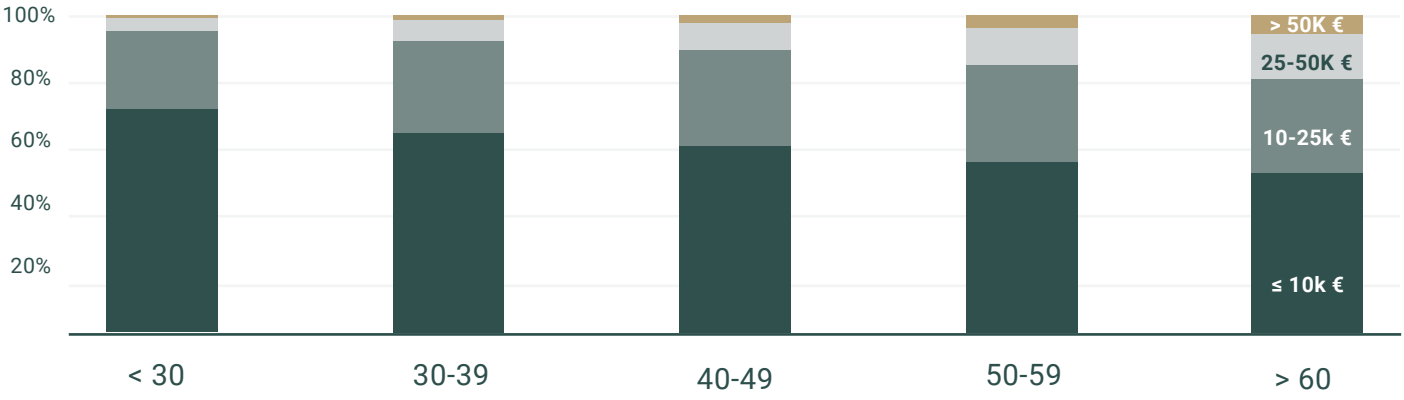
Über alle Altersgruppen hinweg steigt die durchschnittliche Zeichnungssumme deutlich mit dem Alter: von rund 10.200 Euro bei den unter 30-Jährigen über 13.900 Euro bei den 40- bis 49-Jährigen bis zu rund 19.700 Euro bei den Anlegern ab 60 Jahren.

Durchschnittliche Zeichnungssumme pro Altersgruppe



Ältere Anleger zeichnen also im Schnitt fast doppelt so hohe Beträge wie die jüngsten. Der Median dagegen liegt in den meisten Altersgruppen bei rund 10.000 Euro – der Betrag, den die Mehrheit wählt, bleibt über die Altersgruppen hinweg stabil, unabhängig davon, dass einzelne Ältere deutlich größere Summen investieren.

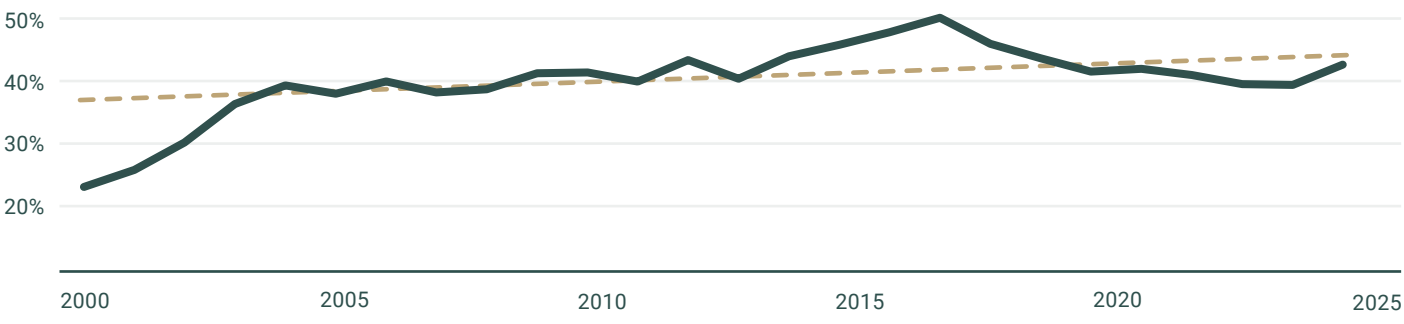
Zeichnungssummen nach Altersgruppen



Frauenanteil seit 2000 deutlich gestiegen

Eine der markantesten strukturellen Veränderungen über den Betrachtungszeitraum betrifft die Geschlechterverteilung. Anfang der 2000er-Jahre stellten Frauen lediglich rund 27 Prozent der Anlegerschaft. Trotz jährlicher Schwankungen ist der Frauenanteil langfristig deutlich gestiegen: 2005 auf rund 38 Prozent, 2010 auf 42 Prozent, bis er 2017 mit 50,8 Prozent kurzzeitig die Mehrheit erreichte. Im Jahr 2025 lag der Frauenanteil bei 44 Prozent.

Anteil Privatanlegerinnen im Zeitverlauf



Die Verteilung nach Altersgruppen zeigt ein klares Muster: Je älter die Anlegergruppe, desto höher der Frauenanteil. In der Altersgruppe ab 60 Jahren liegt er mit rund 49 Prozent nahezu gleichauf mit den männlichen Anlegern. In jüngeren Gruppen ist er mit 36 bis 39 Prozent etwas geringer, aber weiterhin substanziell.

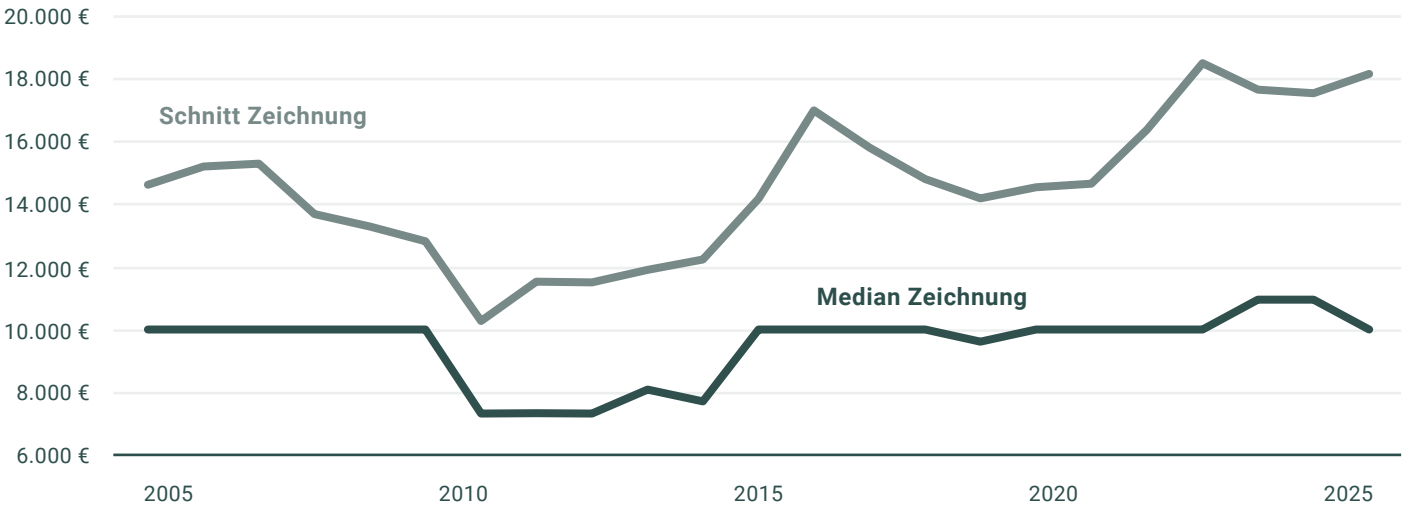
Bei den Zeichnungssummen liegen die der Frauen nur geringfügig unter denen der Männer. Über alle Anleger hinweg zeichnen Männer im Schnitt rund 14.000 Euro, Frauen rund 13.200 Euro. Dieser Abstand von etwa fünf Prozent bleibt über die Altersgruppen hinweg weitgehend konstant.

Zeichnungssummen über Zeit: Steigender Durchschnitt, ruhiger Median

Über die Zeit hat die durchschnittliche Zeichnungssumme deutlich zugelegt. Während der Finanzkrise sank der Durchschnitt von zuvor höheren Werten auf seinen Tiefpunkt von rund 10.200 Euro im Jahr 2009. Anschließend stieg er, trotz zwischenzeitlicher Schwankungen, bis auf rund 18.300 Euro im Jahr 2025. Gegenüber dem Tiefpunkt entspricht das einem Anstieg von knapp 80 Prozent.

Der Median entwickelte sich dabei deutlich ruhiger. Nach der Finanzkrise fiel er 2009 auf 7.200 Euro und blieb einige Jahre gedämpft, bevor er ab 2014 die 10.000-Euro-Marke erreichte, um die er seither liegt – auch durch Corona-Pandemie und Zinswende hindurch. Dass der Durchschnitt seitdem weiter steigt, während der Median auf diesem Niveau bleibt, zeigt: Größere Zeichnungen sind häufiger geworden, der Betrag, den die Mehrheit wählt, ist derselbe geblieben.

Zeichnungssummen im Zeitverlauf Durchschnitt vs. Median



Fast die Hälfte zeichnet mehr als einen Vertrag

Über 80.000 Anlegern stehen mehr als 160.000 Beteiligungsverträge gegenüber, im Durchschnitt rund zwei Verträge je Anleger. Etwa 52 Prozent der Anleger haben einen Vertrag gezeichnet, knapp 32 Prozent zwei und rund 16 Prozent drei oder mehr. Insgesamt hat damit fast die Hälfte der Anleger mehr als einen Vertrag.

Die Höhe der Folgezeichnungen entspricht dabei weitgehend der Erstanlage.

Einordnung



Norman Lemke
Mitgründer und Vorstandsvorsitzender
Munich Private Equity

Seit Inkrafttreten des neuen ELTIF-Regimes Anfang 2024 haben Private-Equity-Produkte für Privatanleger deutlich an Sichtbarkeit gewonnen. Dabei entsteht leicht der Eindruck, der Zugang zu Private Equity sei für private Investoren erst durch diese regulatorische Entwicklung entstanden. Die vorliegenden Daten zeigen etwas anderes: Die Anlageklasse wird im Privatkundensegment bereits seit über 25 Jahren genutzt.

Sowohl vor als auch nach ELTIF 2.0 waren es dabei nicht nur einige wenige sehr vermögende Anleger, die Private Equity ins Portfolio eingebunden haben. Tatsächlich ist die Anlegerbasis breit, zeichnet typischerweise 10.000 Euro und verteilt sich über alle Altersklassen. Dass diese Struktur so ausgewogen ist, hängt auch mit unserem Weg zusammen: Wir haben Private Equity von Beginn an ausschließlich über qualifizierte Finanzberater und in Form breit diversifizierter, sicherheitsorientierter Dachfonds angeboten. Gerade weil die Anlageklasse erklärungsbedürftig ist, entsteht eine solche Anlegerschaft nicht über eine möglichst niedrige Mindestanlagesumme, sondern über eine Beratung, die zum individuellen Portfolio des Anlegers passt.

Für einen Portfolio-Baustein, der bei der Geldanlage in der Regel nicht am Anfang steht, ist bemerkenswert, dass rund 44 Prozent der Anlegerinnen und Anleger bei der Zeichnung jünger als 40 Jahre sind. Wer bislang Zugang zu solchen Angeboten hatte, nutzte Private Equity vergleichsweise früh – und nicht erst nach vielen Berufsjahren, wenn üblicherweise mehr Kapital zur Verfügung steht. Die durchweg moderaten Beträge deuten dabei darauf hin, dass Private Equity meist als Beimischung eingesetzt wurde, dosiert im Verhältnis zum übrigen Portfolio – ein Muster, das für eine am Gesamtvermögen orientierte Beratung spricht.

Für die kommenden Jahre ist deshalb weniger eine völlig neue Anlegerzusammensetzung zu erwarten. Digitale Angebote, Neobroker und Mindestzeichnungen von teils nur einem Euro könnten allerdings dazu führen, dass deutlich mehr Privatanlegerinnen und Privatanleger früher als bisher mit Private Equity in Berührung kommen. Gleichzeitig wächst damit die Bedeutung einer sorgfältigen Einordnung: Je niedrigschwelliger der Zugang wird, desto klarer müssen der langfristige Anlagehorizont und die Rolle von Private Equity als Portfoliobaustein vermittelt werden.



Methodik

Die vorliegende Analyse basiert auf anonymisierten Kundendaten von über 80.000 Anlegerinnen und Anlegern und mehr als 160.000 Anlageverträgen aus dem beratungsgestützten Private-Equity-Privatkundengeschäft von Munich Private Equity. Berücksichtigt wurden ausschließlich natürliche Einzelpersonen und Ehepaare. Die Auswertung erfolgte auf Basis nominaler Zeichnungsbeträge; eine Inflationsbereinigung wurde nicht vorgenommen.

Bei den Zeichnungssummen nach Geschlecht werden nur Einzelpersonen berücksichtigt, da Ehepaaren kein eindeutiges Geschlecht zugeordnet werden kann; bei der Geschlechterverteilung selbst zählen Ehepaare je zur Hälfte als Mann und Frau.

Die Ergebnisse bilden nicht den gesamten deutschen Private-Equity-Markt im Privatkundensegment ab. Da in diesem Marktsegment jedoch kaum vergleichbar lange und durchgehend verfügbare Datenreihen vorliegen, ermöglichen sie einen seltenen Blick auf die Struktur einer über zwei Jahrzehnte gewachsenen, beratungsgestützten Privatanleger-Basis.

Über Munich Private Equity

Munich Private Equity bietet Privatanlegern – über seine Kapitalverwaltungsgesellschaft Munich Private Equity Funds AG – seit 1999 einen Zugang zu hochqualitativen institutionellen Private-Equity-Fonds. Über sicherheitsorientierte Dachfondslösungen ermöglicht die MPE den Einstieg in die Anlageklasse zielgruppengerecht ab 5.000 Euro bzw. 50 Euro im monatlichen Ratensparplan. Mit über 160.000 Beteiligungsverträgen ist das Haus einer der erfahrensten Anbieter Europas in diesem Kundensegment.

Pressekontakt:

Bastian Riccardi
Tel.: 089/6666 94-571
bastian.riccardi@mpe.ag

Philipp Klöckner
Tel.: 089/6666 94-565
philipp.kloeckner@mpe.ag

Mehr unter: www.munich-pe.com und LinkedIn